

Wird das Universum vom Leben oder vom Tod regiert?

Teil 4 – Bertrand Russell, nihilistischer Priester der Entropie und die Wurzeln des Transhumanismus

9. November 2022 | Matthew Ehret

Ob wir nun das Wachstum der Eugenik oder sogar das Wachstum des modernen Ökologismus und Transhumanismus aus der Kybernetik heraus betrachten, die Samen der oligarchischen Kosmologie des Aristoteles sind deutlich zu spüren.

In [Teil 3](#) dieser Serie haben wir die Entwicklung des modernen Liberalismus und des Malthusianismus als Auswuchs der grundlegenden Axiome in Newtons und Lockes philosophischen Beschreibungssystemen des Menschen und des Universums kennengelernt. Wir haben einige der führenden Stimmen untersucht, die sich diesem liberalen malthusianischen Paradigma des Social Engineering widersetzen, wobei der Figur von Abraham Lincolns vertrauenswürdigen Berater Henry C. Carey besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

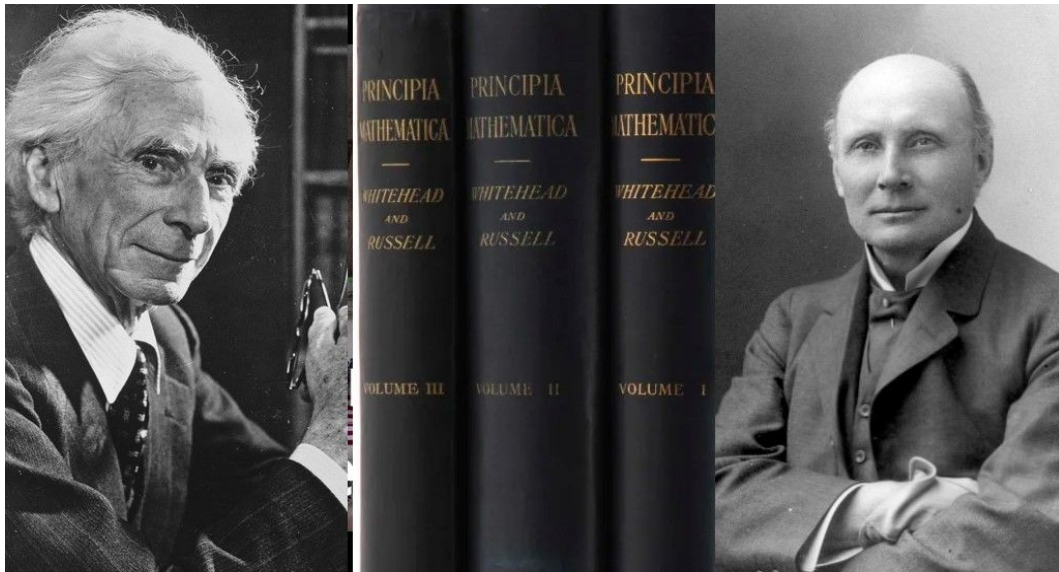
Wir beendeten diesen Abschnitt mit der Erörterung einer neuen innovativen Anpassung, die der Malthusianismus und die Newtonsche Mechanik im späten 19. Jahrhundert unter der Bezeichnung „Entropie“ – auch bekannt als das „2. Gesetz der Thermodynamik“. Dieses System wurde von einem Mathematiker namens Rudolph Clausius populär gemacht und basierte auf einem Taschenspielertrick, der die offensichtlichen Eigenschaften von wärmebetriebenen, von Menschen hergestellten Maschinen, die zwangsläufig mit der Zeit zum Wärmetod neigen, auf das gesamte Universum ausdehnte. Die soziale Anwendung dieser düsteren Theorie eines sterbenden Universums nahm die Form eines Neo-Malthusianismus namens Eugenik an.

Ein führender Hohepriester sowohl der Eugenik als auch der Entropie, der diese Systeme im 20. Jahrhundert zu neuen Höhen führte, war Bertrand Russell (1872-1970).

Lord Bertrand Russell hatte es sich zur Aufgabe gemacht, im Namen des oligarchischen Systems, in das er hineingeboren wurde, ein großer Stratege zu werden, und veröffentlichte [Critical Expositions of the Philosophy of Leibniz](#) (1900). Indem er Leibniz' gesamtes Leben und seine Philosophie systematisch aufspießte, fand er in den oberen Rängen der britischen Intelligenz Anerkennung. In diesem Werk dreht Russell Leibniz von innen nach außen und stellt ihn als einen unechten Schmeichler dar, der mit blumigen Argumenten um die Gunst der Fürsten wirbt, während er nicht einmal an seine eigenen Theorien glaubt.

Russells Hingabe an ein geschlossenes System entropischer Mathematik fand bald ihren vollen Ausdruck in seinem 1910-1913 erschienenen dreibändigen Werk *Principia Mathematica* (das er gemeinsam mit seinem Cambridge-Kollegen Alfred North Whitehead verfasste und zu Ehren von Sir Newtons *Principia* benannte). Dieses Werk, das das gesamte Universum auf eine begrenzte Anzahl

von logischen Axiomen und Postulaten reduzierte, ließ keinen Raum für kreative Veränderungen oder einen vernünftigen lebendigen Schöpfer.



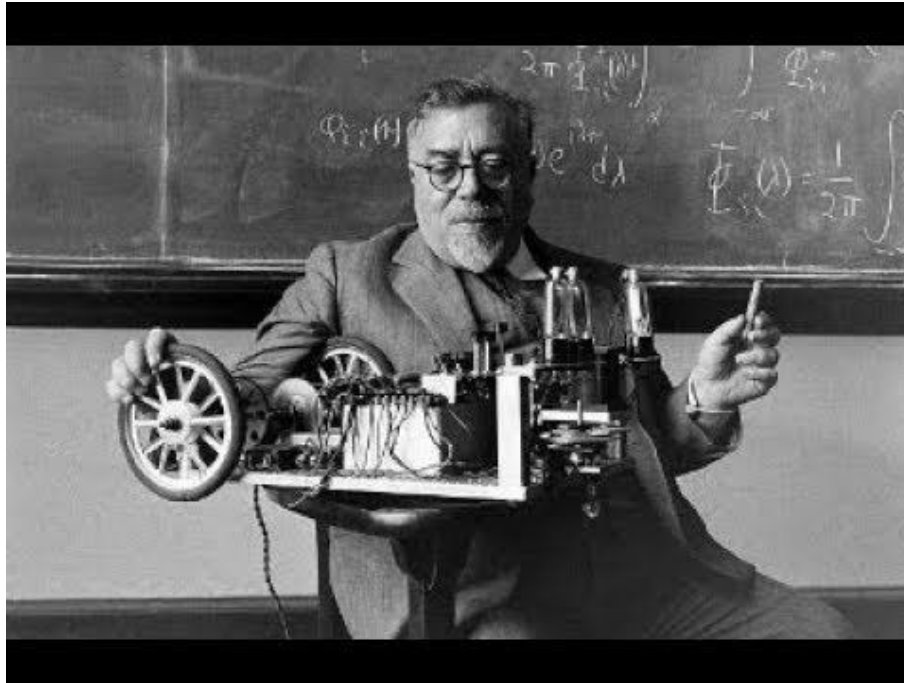
Lord Bertrand Russell und Alfred North Whitehead flankierten ihre dreibändige *Principia Mathematica*, in der sie versuchten, das gesamte Universum in einen Käfig aus formaler Logik einzupassen. Whitehead plagiierte Leibniz' *Monadologie* in seiner Theorie des Pan-Psychismus, während Russell versuchte, für die gesamte akademische Welt zum Interpretieren von Leibniz' Geist zu werden.

Russells misanthropische Sichtweise einer zur Entropie verdammten Menschheit, die seine perverse Form des „kreativen“ Schaffens während seines gesamten hyperproduktiven Lebens beflügelte, kam in seiner [deprimierenden Erklärung von 1903](#) deutlich zum Ausdruck:

Dass der Mensch das Produkt von Ursachen ist, die das Ziel, das sie erreichen wollten, nicht vorausgesehen haben; dass sein Ursprung, sein Wachstum, seine Hoffnungen und Ängste, seine Lieben und sein Glaube nur das Ergebnis zufälliger Zusammenballungen von Atomen sind; dass kein Feuer, kein Heldentum, keine Intensität von Gedanken und Gefühlen das individuelle Leben über das Grab hinaus bewahren kann; **dass alle Mühen der Zeitalter, alle Hingabe, alle Inspiration, der ganze Mittagsglanz des menschlichen Genies dazu bestimmt sind, im gewaltigen Tod des Sonnensystems unterzugehen**, und dass der ganze Tempel der menschlichen Errungenschaften unweigerlich unter den Trümmern eines zerstörten Universums begraben werden muss – all diese Dinge sind, wenn auch nicht ganz unbestreitbar, so doch so sicher, dass keine Philosophie, die sie ablehnt, hoffen kann, zu bestehen. Nur innerhalb des Gerüsts dieser Wahrheiten, nur auf dem festen Fundament der unnachgiebigen Verzweiflung, kann die Behausung der Seele fortan sicher errichtet werden.

Die perverse Entwicklung der Entropie als Rückgrat der oligarchischen großen strategischen Entscheidungsfindung in den folgenden 120 Jahren wurde in meiner jüngsten Studie [Die Rache der Malthusianer und die Wissenschaft der Grenzen](#) behandelt, die zuerst auf *Unlimited Hangout* veröffentlicht wurde.

An diesem Ort wurde die Entstehung der Kybernetik als neue „Wissenschaft der Kontrolle“ von Russell bis zu seinem führenden Schüler Norbert Wiener (1894-1964) verfolgt. In seinem Buch [Cybernetics](#) (1948) versucht Wiener, Leibniz selbst als Fundament seiner neuen Wissenschaft zu vereinnahmen, indem er sagt: „Wenn ich einen Schutzpatron für die Kybernetik der Wissenschaftsgeschichte wählen sollte, müsste ich Leibniz wählen.“



Norbert Wiener bei der Betrachtung von etwas, von dem er glaubte, dass es das menschliche Denken unweigerlich ersetzen würde

Die Kybernetik war die praktische Anwendung von Russells theoretischem Gebäude, das er in den *Principia Mathematica* dargelegt hatte und das Wiener wie ein Prediger die Bibel studierte. Wiener schrieb über seine Erfahrungen in Cambridge: „Mein wichtigster Lehrer und Mentor war Bertrand Russell, mit dem ich mathematische Logik und viele weitere allgemeine Fragen zur Philosophie der Wissenschaften und der Mathematik studierte.“

Wiener und die neue Generation von Kybernetikern wie John von Neumann, Alan Turing und Shannon machten sich Begriffe wie Entropie und künstliche Intelligenz zu eigen, indem sie Theorien über „Information“ als die Energie nutzten, die die Befehlsentscheidungen eines zentralen Befehls in jedem System antreibt. Wiener beschreibt, wie wichtig es ist, den Newton'schen Ansatz und die neue Mode der „Würfelwissenschaft“, die aus einer Gruppe junger Quantenmechaniker in Dänemark hervorgegangen war, miteinander zu verbinden, und nennt den zweiten Hauptsatz der Thermodynamik als Schlüssel, um die schlechteste aller möglichen Welten mit seiner neuen Wissenschaft der Kontrolle zu vereinen:

Die Thermodynamik tritt in Erscheinung, eine Wissenschaft, in der die Zeit eminent irreversibel ist, und obwohl die früheren Phasen dieser Wissenschaft einen Bereich des Denkens zu repräsentieren scheinen, der fast keinen Kontakt mit der Newtonschen Dynamik hat, haben die Theorie der Energieerhaltung und die spätere statistische Erklä-

rung des Carnot-Prinzips oder des zweiten Hauptsatzes der Thermodynamik die Thermodynamik und die Newtonsche Dynamik zu den statistischen und nichtstatistischen Aspekten derselben Wissenschaft verschmolzen.

Der Schlüssel zum Verständnis der Anziehungskraft der Kybernetik für eine wissenschaftliche Diktatur, die nach totaler Allwissenheit und Allmacht strebt, ist der folgende: In einem großen Boot braucht nur der Steuermann eine Vorstellung vom Ganzen zu haben. Alle anderen brauchen nur ihre lokale, abgeschottete Rolle zu verstehen.

Mit der Anwendung der Kybernetik auf die Organisation von Wirtschaftssystemen entstanden riesige komplexe Bürokratien mit nur kleinen Knotenpunkten von „Steuermännern“, die in den neu entstehenden „tiefen Staatskomplex“ eingebettet waren und Zugang zu einer Vision des Ganzen hatten. Diese Idee wurde von Sir Alexander King von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) [vertreten](#), der den Club of Rome mitbegründete und dazu beitrug, diese Ideen in den 1960er und 1970er Jahren auf die Regierungen der transatlantischen Gemeinschaft anzuwenden. Dieses System wurde von seinen Befürwortern als das perfekte Betriebssystem für eine supranationale Technokratie angesehen, die die Hebel der Neuen Weltordnung kontrollieren sollte.

Einer der enthusiastischsten Verfechter dieses neuen Systems in dieser Zeit des Wandels war Pierre Elliot Trudeau (der damals frischgebackene Premierminister Kanadas), der zwischen 1968 und 1972 über das kanadische Büro des Staatsrats eine [umfassende kybernetische Revolution](#) der kanadischen Regierung einleitete. Während einer Konferenz über Kybernetik in der Regierung im November 1969 sagte Trudeau:

Wir sind uns bewusst, dass die zahlreichen Techniken der Kybernetik durch die Umwandlung der Kontrollfunktion und die Manipulation von Informationen unsere gesamte Gesellschaft verändern werden. Mit diesem Wissen sind wir hellwach, wach und handlungsfähig; wir sind nicht länger blinde, träge Mächte des Schicksals.

Hier wurde Trudeaus Verehrung für die Kybernetik von seinem russischen Seelenverwandten Nikita Chruschtschow geteilt, der die verbotene „bürgerliche Pseudowissenschaft“ nach Stalins Tod rehabilitierte. In seiner Rede vor dem 22. Parteitag im Oktober 1961 erklärte Chruschtschow:

Es ist unerlässlich, eine breitere Anwendung der Kybernetik, der elektronischen Datenverarbeitung und der Kontrollsysteme in der Produktion, in der Forschung, im Entwurf und in der Planung, im Rechnungswesen, in der Statistik und im Management zu organisieren.

[Trudeau arbeitete eng mit Sir Alexander King](#) und Aurelio Peccei bei der Gründung ihrer neuen Organisation, dem Club of Rome, zusammen, der von 1968 bis heute einen tiefgreifenden Einfluss auf die Weltordnungspolitik hat. Trudeau war ein eifriger Unterstützer dieser neuen Organisation, die sich in den frühen 1970er Jahren zu einem Zentrum der neomalthusianischen Wiederbelebung entwickelte. Trudeau leitete sogar den kanadischen Zweig des Club of Rome und stellte Gelder zur Finanzierung der MIT-Studie des Club of Rome „Grenzen des Wachstums“ bereit, die zu einer Art heiligem Buch für die moderne Umweltorganisation wurde.



Die Gründer des Club of Rome, Alexander King (links) und Aurelio Peccei (rechts), waren beide überzeugte Malthusianer, die versuchten, die Sprache der Systemanalyse zu etablieren, um zu beweisen, dass die Menschheit zum Untergang verurteilt ist, wenn die Weltregierung und die Bevölkerungsreduzierung nicht zur globalen Politik gemacht werden

Alexander King und das Computermode, das 1972 in den „Grenzen des Wachstums“ berühmt wurde, führten zu einer neuen Spaltung zwischen dem Wunsch der Menschheit, sich zu entwickeln, und dem angeblichen Wunsch der Natur, in einem mathematischen Gleichgewicht zu ruhen. Dieses neomalthusianische Computermode wurde verwendet, um die Ausmerzung der untauglichen und überbevölkerten unnützen Esser zu rechtfertigen, und wurde anschließend in das dritte offizielle Treffen des Weltwirtschaftsforums (WEF) in Davos [aufgenommen](#), wo Aurelio Peccei von Klaus Schwab vorgestellt wurde und die Magie der Grenzen des Wachstums vor Tausenden von unterstützenden Teilnehmern präsentierte.

Dieses besondere Treffen wurde von Prinz Bernhardt der Niederlande gesponsert, einem Mann, der sich bereits durch die Gründung der berühmten Bilderberg-Treffen im Jahr 1954 und später des World Wildlife Fund for Nature im Jahr 1961 (zusammen mit Julian Huxley und Prinz Philip Mountbatten) in den oberen Führungsetagen des Imperiums hervorgetan hatte. Auf diesem Gipfel wurden nicht nur die Bevölkerungsmodelle des Club of Rome in die kybernetisch basierte Planung integriert, sondern auch das [Davoser Manifest](#) offiziell vorgestellt, ein Dokument, das das Konzept des „Stakeholder-Kapitalismus“ und der vierten industriellen Revolution zum leitenden Manifest dieses jährlichen „Junior-Bilderberger“-Gipfels machte.

Ein prominenter Konferenzteilnehmer und Planer dieser Operation aus den ersten Tagen des Zweiten Weltkriegs hieß Sir Julian Huxley. Huxley war ein führender Eugeniker und imperialer Großstrategie, der eng mit dem [Führer der Fabian Society](#), Bertrand Russell, zusammenarbeitete. Huxley teilte Russells und Wieners festen Glauben an die universelle Entropie und sagte 1953 [über das Universum]:

Nirgendwo in seinem riesigen Bestand gibt es irgendeine Spur eines Zwecks oder auch nur einer voraussichtlichen Bedeutung. Es wird von hinten durch blinde physikalische Kräfte angetrieben, ein gigantischer Jazztanz von Teilchen und Strahlungen, bei dem die einzige übergreifende Tendenz, die wir bisher feststellen konnten, die ist, die im zweiten Hauptsatz der Thermodynamik zusammengefasst ist – die Tendenz, abzulaufen.



Julian Huxley: Founder of UNESCO and President of the British Eugenics Society

Der britische Chef-Eugeniker Julian Huxley

Als er begann, sein Konzept des „Transhumanismus“ zu formulieren, und während er die Macy-Kybernetik-Konferenzen organisierte, fand Julian auch die Zeit, 1946 die Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) zu gründen und ihr [Gründungsmanifest](#) zu verfassen. Seine entropische Sichtweise der Biologie und Physik kam in seinen erschreckenden politischen Ansichten deutlich zum Ausdruck, wie er schreibt:

Die Moral für die UNESCO ist klar. Die ihr gestellte Aufgabe, Frieden und Sicherheit zu fördern, kann mit den ihr zugewiesenen Mitteln – Bildung, Wissenschaft und Kultur – niemals vollständig erfüllt werden. Sie muss irgendeine Form von weltpolitischer Einheit ins Auge fassen, sei es durch eine einzige Weltregierung oder auf andere Weise, als einziges sicheres Mittel zur Vermeidung von Kriegen ... In ihrem Bildungsprogramm kann sie die ultimative Notwendigkeit einer weltpolitischen Einheit betonen und alle Völker mit den Auswirkungen der Übertragung der vollen Souveränität von einzelnen Nationen auf eine Weltorganisation vertraut machen.

Die Kybernetik-Konferenzen entwickelten sich in den 1960er und 1970er Jahren weiter und wurden zunehmend in internationale Organisationen wie die Vereinten Nationen, die Weltgesundheitsorganisation, die NATO und die OECD integriert. Im Zuge dieser Integration gewannen die neuen Technokraten immer mehr Einfluss auf die Festlegung der Standards des neuen Weltbetriebssystems. Gleichzeitig wurden die nationalen Regierungen zunehmend von nationalistischen, moralischen Führern wie John F. Kennedy, Charles DeGaulle, Enrico Mattei und John Diefenbaker ‚entlastet‘. Dies führte zu einer tieferen Integration der Systemanalyse und der Kybernetik in den Regierungsrahmen einer neuen transnationalen Machtstruktur.

Nachdem Julian Huxley 1957 den Begriff „Transhumanismus“ geprägt hatte, wuchs der Kult um die künstliche Intelligenz – geleitet vom Glauben an die unausweichliche Verschmelzung von Mensch und Maschine – immer weiter an, mit so bedeutenden Ereignissen wie der [Mensch-Com-](#)

[puter-Symbiose-These](#) von J.C.R. Licklider im Jahr 1960 und der Anwendung dieser Systeme in Programmen des Verteidigungsministeriums wie Kommandosystemen für Kriegsspiele, [SAGE](#) (Semi Automatic Ground Environment) und Netzwerken zur Verteidigung mit unbemannten Flugzeugen. Die [Augmented Cognition Computer-Soldaten-Dyaden](#) der DARPA waren ein weiterer Ausdruck dieser perversen Idee, wobei Hunderte von Millionen Dollar für die Schaffung verbesserter Cyborg-Soldaten ausgegeben wurden.

Im Laufe der Jahre fanden sich die Anhänger dieses neuen Kults bald als Steuermänner im neuen globalen Schiff der Erde wieder und ließen eine neue globale Eliteklasse von Technokraten und Oligarchen entstehen, die nur ihrer Kaste und Ideologie gegenüber loyal sind. Sie sind bestrebt, ihren Geist immer mehr nach dem Vorbild von Ideen-Computermaschinen zu formen, die zwar der Logik, nicht aber der Liebe oder Kreativität fähig sind. Je mehr diese kultischen Technokraten – wie Yuval Harari, Ray Kurzweil, Bill Gates oder Klaus Schwab – wie kalte Computer denken und die Masse der Erde dazu bringen können, dasselbe zu tun, desto mehr lässt sich ihre These aufrechterhalten, dass „Computer offensichtlich das menschliche Denken ersetzen müssen“.

Die Moral von der Geschicht'

Ob wir nun das Wachstum der Eugenik als neue Pseudowissenschaft der Bevölkerungskontrolle oder das Wachstum der Kybernetik betrachten, oder sogar das Wachstum des modernen Ökologismus und Transhumanismus aus der Kybernetik heraus, die Samen der oligarchischen Kosmologie des Aristoteles sind deutlich zu spüren. Die Kontinuität dieser dunklen Kosmologie durch die Jahrhunderte, wie sie in die Werke von John Locke, Isaac Newton, Thomas Malthus, Rudolph Clausius, Francis Galton, Bertrand Russell und Norbert Wiener einfluss, ist nicht zufällig, sondern direkt, kausal und substantiell.

Erst wenn wir endlich lernen, das, was man „westliche Philosophie und westliche Wissenschaft“ nennt, nicht als ein, sondern als zwei gegensätzliche Paradigmen zu sehen, werden wir anfangen, richtig darüber nachzudenken, in welche Strömung wir unser Leben einordnen wollen, um uns dann ihrer Verteidigung zu widmen.

In der [nächsten und letzten Folge](#) werden wir uns mit den bedeutendsten wissenschaftlichen Denkern befassen, die sich im 20. Jahrhundert gegen die Ausbreitung dieses Todeskults erhoben, der begonnen hatte, den Brunnen der Wissenschaft und der sozialen Organisation zu vergiften. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei Max Planck, Victor Schaubberger, Kurt Gödel, Wladimir Wernadskij und Lyndon LaRouche gewidmet.